

Landshuter Zeitung am 23.02.2018

„Bewerbungsgespräche trainieren“

Es kommt nicht immer auf die Noten an

Fördermaßnahmen der Mittelschule erleichtern Schülern den Weg ins Berufsleben



An der Mittelschule Altdorf wird viel Wert auf die Förderung von schwächeren Schülern gelegt, damit sie auf dem Arbeitsmarkt eine Chance haben.

Torben aus der 8. Klasse will Erzieher werden und probt mit Hans Wehner von der Freiwilligen-Agentur Landshut ein Bewerbungsgespräch.

Von Gunnar Gifthalter

Altdorf. Kfz-Mechatroniker, Verkäuferin, Erzieher – so lauten oft genannte Wunschberufe der Mittelschüler in Altdorf. Doch ohne Abschluss oder mit schlechten Noten im mittleren Schulabschluss stehen die Chancen auf eine Ausbildung schlecht. Mit Berufseinstiegsbegleitern, einer Praxisklasse und simulierten Bewerbungsgesprächen greift die Mittelschule in solchen Fällen unter die Arme und versucht, die Aussichten der Schüler auf eine Anstellung zu verbessern. Am Mittwoch fanden dazu wieder Bewerbungsgespräche statt.

Um neun Uhr morgens klopft es an der Tür von Berufseinstiegsbegleiterin Bettina Gerleigner. Sie hat Deniz aus der neunten Klasse zu sich gerufen, sein Berufswunsch ist Rohrleitungsbauer. „Da schau her, die Bahn bildet Gleisbauer aus und das sogar in Landshut. Das klingt wenigstens so ähnlich wie Rohrbau, wollen wir da zusammen eine Bewerbung hinschicken?“, fragt ihn Gerleigner. Deniz antwortet mit einem kurzen „ja ok, können wir ma-

chen“ und verabschiedet sich wieder.

Gerleigner und ihre Kollegin Elna Eckel sind keine Angestellten der Schule, haben aber im Gebäude ein Büro gestellt bekommen, wo sie vor Ort nach Ausbildungsstellen für die Schüler suchen, beim Bewerbungsverfahren helfen und Kontakt zu den Firmen aufnehmen. Angestellt sind sie bei der Agentur für Arbeit, zusätzlich gefördert werden die Berufseinstiegsbegleiter vom Europäischen Sozialfonds ESF, Träger und Verwalter wiederum ist das Katholische Jugendsozialwerk (KJSW).

„Diejenigen, die wollen, kann man auch vermitteln“, spricht Gerleigner aus ihrer zehnjährigen Berufserfahrung. Schwieriger werde es, wenn die Schüler auf weiterbildende Schulen gehen wollen. An der Wirtschaftsschule gebe es mittlerweile Wartelisten und vor allem mit schlechten Noten komme man da nicht hin. Und von denjenigen, die es tatsächlich schaffen, brechen einige wieder ab, weil sie den höheren Anforderungen nicht gerecht werden. Daher plädiert sie bei den meisten Schülern eher für eine Aus-

bildung. Die Berufsschule sei leichter zu meistern, und wer sie mit einem Notendurchschnitt von mindestens 3,0 bestehe, erlangt ebenfalls die mittlere Reife.

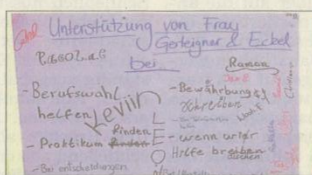
Eine weitere Hilfsmaßnahme stellt der stellvertretende Schulleiter Helmut Neugebauer vor. In einer praxisorientierten „Spezialklasse“ werden Schüler aus dem ganzen Landkreis zusammengeführt, deren Leistungen stark

für die der Eindruck im Bewerbungsgespräch mehr zählt als die Noten“, bilanziert er.

Genau da setzen die ehrenamtlichen Paten der Freiwilligenagentur Landshut (fala) an. Um das Auftreten und Selbstbewusstsein der Schüler zu verbessern, kommen sie in die Schule und simulieren als „Personalchef“ Bewerbungsgespräche. Auch in den Schulen St. Wolfgang, St. Nikola und dem Sonderförderzentrum sind sie mittlerweile tätig. Hans Werner Timm ist Koordinator der fala und organisiert die Termine. Für die zwölf Bewerbungsgespräche von Achtklässlern am Mittwoch standen ihm der Ingenieur Peter Tarnowsky und die Personalleiterin Elisabeth Hofer zur Seite. 20 Minuten dauert ein Gespräch, danach wird mit den Schülern analysiert, was gut und schlecht gelaufen ist.

Mit fünf zweiwöchigen Pflichtpraktika im Schuljahr und verstärktem Deutschunterricht sollen sie wieder Anschluss finden und eine berufliche Perspektiven entdecken. Mit etwa 15 Schülern werde die

Klassenstärke stets bewusst klein gehalten, um eine bessere Förderung für den Einzelnen zu erreichen, erklärt Neugebauer. Mit 90 Prozent könne sich die Vermittlungsquote in Berufe sehen lassen, obwohl viele keinen Abschluss haben. Auch hier stehen bei den Jungen Handwerksberufe wie Fliesenleger und Glaser hoch im Kurs, bei den Mädchen Textilverkäuferin und Hotelfachfrau. „Lehrlinge sind gesucht und es gibt durchaus Betriebe,



Auf einem Plakat schreiben die Schüler auf, bei welchen Aufgaben ihnen die Berufsbegleiter helfen.

Einer der Kandidaten ist Torben aus der 8. Klasse, er hat sich als Erzieher und Kinderpfleger „beworben“. „Die Arbeit mit Kindern ist sehr wichtig“, sagt er selbstbewusst. Das Gespräch sei so gelaufen, wie er sich das vorgesellt hatte. Jetzt wisse er, wie er sich auf den Ernstfall vorbereiten müsse. Nach der Kinderpflege- und anschließend der Erzieherausbildung hätte er das Fachabitur in der Tasche und könnte sogar noch Sozialpädagoge werden. Der Weg kann also noch weit führen, auch von der Mittelschule.